

# Nathan Milstein brilliert beim LUCERNE FESTIVAL mit Mendelssohn und Dvořák

## Lucerne Festival • Vol. XIII



**Nathan Milstein** Violine  
**Schweizerisches Festspielorchester**  
**Igor Markevitch** Dirigent (Mendelssohn)  
**Ernest Ansermet** Dirigent (Dvořák)

Mendelssohn: Violinkonzert e-Moll op. 64  
 Dvořák: Violinkonzert a-Moll op. 53

Live-Aufnahmen: Kunsthaus Luzern, 12. August 1953 • 6. August 1955

Sein kraftvoller, intensiver Ton, sein unsentimental, geradliniges Spiel und seine grenzenlose Virtuosität: Dies sind die Markenzeichen des russischen Geigers Nathan Milstein. In Luzern brillierte «Nathan der Große» in den 1950er Jahren mit den Konzerten von Mendelssohn und Dvořák. Am Pult: Igor Markevitch und Ernest Ansermet, in deren Diskographie diese Werke bislang fehlten.

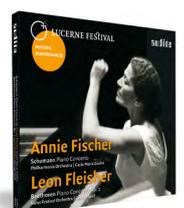
Sein kraftvoller, intensiver Ton, sein unsentimental, geradliniges Spiel und seine grenzenlose Virtuosität – dies sind die Markenzeichen von Nathan Milstein, einem der Geigen-Giganten des vergangenen Jahrhunderts. Zwei erstmals veröffentlichte Luzerner Konzertmitschnitte aus den 1950er Jahren mit den Violinkonzerten von Felix Mendelssohn und Antonín Dvořák zeigen «Nathan den Großen» auf der Höhe seiner Kunst. Am Pult: Igor Markevitch und Ernest Ansermet, in deren Diskographie diese Werke bislang fehlten.

Eine besondere Vorliebe hegte Milstein für Dvořáks a-Moll-Konzert: In seiner Aufführung vom 6. August 1955, geleitet von Ernest Ansermet, brennt die Musik lichterloh, alles steht unter Strom. Auch das Mendelssohn-Konzert hat Milstein gleich mehrfach auf Platte eingespielt. Seine Luzerner Interpretation vom 12. August 1953, für die er mit Igor Markevitch einen Bruder im Geiste fand, wirkt noch heute ungewöhnlich: Milsteins Ton ist bohrend intensiv, scheint sich selbst zu verzehren, unsentimental und doch tieftraurig – Musizieren unter Hochspannung. Hinzu kommen ein schnelles Tempo, sehnige Tongebung und messerscharfe Akkuratess bei der Ausführung der filigranen Spielfiguren. All das wirkt geradezu modern. Doch genau deshalb stieß Milstein, der am 13. Januar 1904 als Sohn einer jüdischen Familie in Odessa zur Welt kam und bei Pjotr Stoljarsky in Odessa, bei Leopold Auer in St. Petersburg und bei Eugène Ysaÿe in Brüssel studierte, zu Beginn seiner Karriere bei manchem Zeitgenossen auf Befremden. Man bescheinigte ihm zwar, ein Hexenmeister auf seinem Instrument zu sein, attestierte seinem Spiel zugleich aber «eine Kälte, dass einem das Blut in den Adern gefriert».

Bei LUCERNE FESTIVAL trat Milstein seit 1949 auf – anders als Deutschland, wo er wegen der nationalsozialistischen Verbrechen erst ab 1966 wieder konzertierte, war die Schweiz für ihn unbelastetes Terrain. Zudem war er bereits in den 1930er Jahren mehrfach am Vierwaldstättersee gewesen, in Hertenstein bei seinem Freund Sergei Rachmaninow. Und auch der Geburtsstunde der Luzerner Festspiele am 25. August 1938, Arturo Toscaninis legendärem Gala-Konzert in Tribtschen, hatte er beigewohnt. Dass Milstein überhaupt Musiker wurde, verdankte er dem Drängen seiner Mutter, die den Vierjährigen gegen seinen Willen für die Violine ausersah. Doch Milstein muss ein Naturtalent gewesen sein: «Die Technik des Geigenspiels ist ja nicht schwierig», erläuterte er im Alter. «Ich beherrschte sie mit sieben Jahren. Es ist die Musik, für die man Jahre, ja ein Menschenleben braucht, wenn man sie meistern will.»

In Kooperation mit audite präsentiert LUCERNE FESTIVAL in der Reihe «Historic Performances» herausragende Konzertmitschnitte prägender Festspielkünstler. Ziel der Edition ist es, bislang weitgehend unveröffentlichte Schätze aus den ersten sechs Jahrzehnten des Festivals zu heben. Die Tondokumente stammen aus den Archiven von SRF Schweizer Radio und Fernsehen, das die Luzerner Konzerte seit Anbeginn regelmäßig überträgt. Sie werden klanglich sorgfältig restauriert und durch Materialien und Fotos aus dem Archiv von LUCERNE FESTIVAL ergänzt: eine klingende Festspielgeschichte.

Auf den Originalbändern fehlte im zweiten Satz des Dvořák-Konzerts eine kurze Passage (7:14 bis 7:57), ebenso im Finalsatz (7:27 bis 7:29). Um die Aufnahme durchgängig hörbar veröffentlichten zu können, wurden zum Zweck der Restauration beide Stellen mit der Einspielung des Werks von Milstein mit Steinberg und dem Pittsburgh Symphony Orchestra ergänzt.



## Marketing / Promotion

- HD-Downloads
- Fortsetzung der erfolgreichen Serie LUCERNE FESTIVAL Historic Performances
- Digibooklet zum Download

Bestell-Nr.: audite 95.646  
 EAN: 4022143956460  
 Internet: [www.audite.de/95646](http://www.audite.de/95646)

